Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 33

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der intelligence

In einem Zürcher Kaffeehaus, in dem ich Stammgast bin, war der Nebelspalter immer besetzt. Eines Tages kündigte der geschäftstüchtige Besitzer an, daß vom ersten des nächsten Monats an zwei Exemplare vorhanden sein würden. Allgemeine Vorfreude ergriff alle Stämmler. — Aber, oh Schrecken ... die Serviertochter spannte beide Exemplare des Nebelspalters in demselben Halter ein. Zeuge Alex.

Heidelbeer-Kompott

In-ere Häädler Pension giits zom Tessär Häädelbeerikompott ... ond devo bekanntli schwarzi Müüler. En Gascht foxt förs Läbe gern die loschtig Wirti, ond mänt zo-nere:

«Me chönd denn nochhär gad alli de Reie no i d'Chuchi use go Zäh butze.»

Do säät si ganz bschlage:

«Jo, oscheniert. De Schüttstää ischt groß gnue. Ehr chönnids denn gad alli iilegge.» Quhei

Methode um in's Loch zu kommen

Nach einem zünftigen Schlauch läßt der Oberleutnant anhalten und ruhen.

«Füsilier Stoll vorträtte!

Wüssed Sie, daß Sie de Füülst sind i der Kompagnie?»

«Ja wohl, Herr Oberlütnant, aber bloß under de Soldate.»

«Iträtte, Sie händ denn 24 Stund Arrest.» Th. K.

Ein Genie schreibt

Lieber Nebelspalter!

In Deinem hochgeschätzten Blatt lese ich betr. «Bezahlung von Löhnen und Gehälter während dem Militärdienst» folgenden Vorschlag:

«Wie wäre es mit einer Kopfsteuer für jeden in einem Betrieb beschäftigten Angestellten weiblichen und männlichen Geschlechtes? Diese Kopfsteuer käme in eine kantonal oder eidgenössisch verwaltete Kasse, aus welcher die Wehrmänner ihren Lohn oder Salär beziehen würden. Die Herren Statistiker werden leicht errechnen können, wie hoch die Kopfsteuer sein müßte».

Der Vorschlagende kann sich den Rechnungs-Abschluß wie folgt vorstellen:

Einnahmen:		
Ertrag der Kopfsteuer		**3,462.810**
Ausgaben:		
Vergüt. an die Statistiker	**360,000**	
Saläre der Angestellten der Kasse	**3,800,000**	
Einlage in die Pensionsk.	**304,000**	
Sitzungsgelder der Verwaltungskommission .	**50,000**	
Reisespesen u. Unkosten	**22,321**	
Total		**4,536,321**
Durch den Bund zu deckendes Defizit .		**1,073,511**

Mit geriebener Hochachtung **Beni.**

Wir sind stolz, diesen Mann entdeckt zu haben. Halten ihn für ein Verwaltungsgenie.

D. V. Red.-K.
(Die Vereinigte Redaktions-Konferenz.)

In unsren Berschen!

Kommt da im Appenzellerländchen ein Ehepaar in ein Gasthaus. Man sieht den beiden von einer Stunde weit schon die Arier an. Er haut den Stock auf den Tisch (wie ein Fuchsmajor): «Speisekarte bitte!»

Man bringt ihm die Menu-Karte. Die zwei Gesichter werden länger und länger, als sie die französische Karte zu Gesicht bekamen. Der Alte meint: «Rosa, das jeht jegen unsre Jrundsätze! — Frolein, zwo Tella Suppe!» Bonze

Der belesene Gemeindepräsident

Passiert anläßlich der Festrede am 1. August 1938, bei der Aufnahme der jungen Schweizerbürger ins aktive Bürgerrecht.

Gemeindepräsident, am Schluß seiner Rede: «So, und nun mini liebe junge Schwyzer, möcht ech zum Schluß no eis rächt warm ans Härz legge. Es isch das, was der großi Schiller, der Sänger vom Täll, in siner Glogge so schön seit: Und wenn de amene Chrüzweg stohsch und nümme weisch, wo's ane goht, halt still und frog di Gwüsse zerscht, 's cha dütsch gottlob und folg sim Rot.» Popp

Schön gesagt!

Rorschacher Zeitung:

Helfen wir Schweizer mit, daß es so bleibe, auch wenn die Regenten der Welt es nicht verstehen wollen, daß freier, friedlicher Sportwettkampf die krisenmüde Menschheit dem gottgewollten Ziele «Bruder reich die Hand zum Bunde» näher bringt als lüsternes Kriegsgeschrei und todestrunkener Pulverdampf.

Dä hett meini e neus Pulver erfunde! Hahn

Bund:

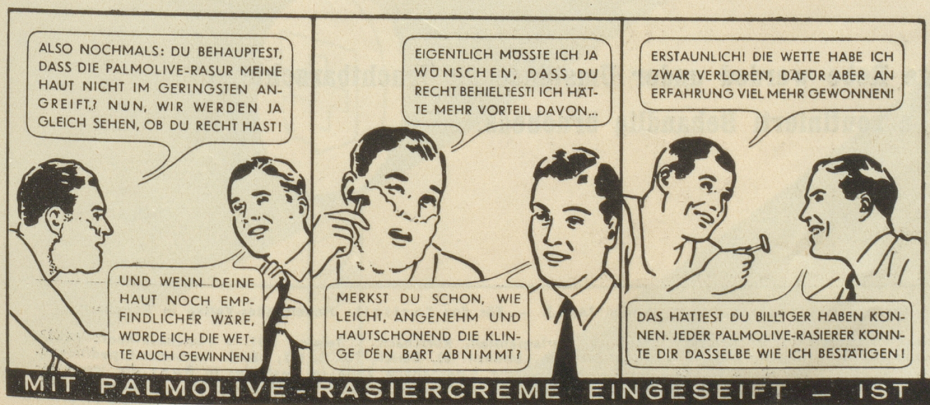
Außer Alkohol und Tabak ist Runciman ein Gegner der Scheidung.

Alkohol, Tabak, Runcimann — die Grundpfeiler europäischer Moral! Welch ein Trost! Hag

Auflösung des Bosco-Bildrätsels
Seite 13

„Gottfried Keller"
Weg Otter Friede Kellner

EINE WETTE, BEI WELCHER DER VERLIERER GEWANN . .



Dies sind die hervorragenden Eigenschaften der *mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasiercreme*. Sofortige Erweichung auch des härtesten Bartes, leichtes und rasches Rasieren, kein Brennen und Spannen der Haut während und nach der Rasur. Und für sparsame Rasierer: Eine *Palmolive-Rasur* kostet kaum einen Rappen, weil Sie sich mit einer einzigen Tube mehr als 100mal rasieren können.

MIT PALMOLIVE-RASIERCREME EINGESEIFT — IST SCHON HALB RASIERT!